Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe in Stadtbezirke M. 3.80, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe in Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 45 Pf. Die jeder Nummer erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Extra-Beilagen 10 Pf. für Kosten. Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41. Telephon-Anschluß 316.

Nr. 219. Krefeld, Dienstag, den 24. April (Albert) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Nach der parlamentarischen Pause.

Heute versammeln sich der Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus wieder und beginnen einen neuen Abschnitt ihrer diesjährigen Tagung. Nach allgemeiner Ueberzeugung wird es der letzte sein. Niemand glaubt recht, daß man sich nach Pfingsten nochmals zusammenfinden werde. Der letzte Abschnitt wird zugleich der wichtigste sein, da alle Entscheidungen von größerer Bedeutung noch ausstehen. Trotz allem, was in den letzten Wochen geschrieben worden ist, ist die Lage im Grunde genommen so unklar geblieben, wie sie war. Erst wenn die parlamentarischen Körperschaften wieder rathen und thaten, wird das Dunkel sich lichten und zwar voraussichtlich sehr rasch.

Schon am Mittwoch hält die Budgetkommission eine Sitzung ab, um die Berathung der Flottenvorlage fortzusetzen. Da schon darf man Aufklärung erwarten, was die Regierung in der Deckungsfrage denn nun eigentlich vor hat. Sie weiß, wie die Dinge stehen; alles Schönfärben, hinter dem Berge halten und Vertrösten mit schönen Worten hat keinen Zweck und Sinn mehr. Der Reichstag will klaren Wein. Von der Flottenverstärkung wird kein Kahn bewilligt werden, für den sich die Kosten nicht als gedeckt nachweisen lassen, sei es durch neue Steuern, sei es durch sichere Einnahmen aus den alten. Man wird natürlich nichts dagegen haben, wenn die Regierung sich möglichst bescheidet, aber glatte Rechnung muß der Reichstag haben. Ist diese Frage erledigt, so wird über den materiellen Inhalt der Flottenvorlage eine Verständigung zu erzielen sein, wenn die Regierung mit überflüssigen Forderungen sich nicht selbst im Wege steht. Wir unsererseits vermögen nicht einzusehen, warum die Verstärkung der Auslandsflotte und der Ersatz der Küstenpanzerfahrzeuge bereits in diesem Gesetze zu stehen haben. Bis zum Jahre 1905 soll doch nur das dritte Geschwader der Schlachtflotte auf Stapel gesetzt werden. Wozu muß heute bereits die Zustimmung zu den Auslandsschiffen, die von 1906—1909, und zu den Ersatzbauten, die danach in Angriff genommen werden sollen, eingeholt werden? Man beschwert auf diese Weise lediglich die Vorlage mit konstitutionellen Bedenken. Ob die Marineverwaltung, wenn sie mit ihrem Arbeitsprogramm bis zu diesen Schiffen kommt, noch die Ansicht von heute haben wird, dafür wird sie selbst schwerlich eine Gewähr übernehmen wollen. Daß der Reichstag später weniger bereit sein werde als heute, Schiffe zu bewilligen, deren Nothwendigkeit ihnen nachgewiesen ist, darf man doch nicht annehmen. Wohl aber würden dann die konstitutionellen Bedenken entsprechend gemindert sein und die Leistungsfähigkeit des Landes würde sich besser übersehen lassen, als heute so viele Jahre im voraus. Bei dem dritten Geschwader der Schlachtflotte liegen die Dinge anders. Ein Geschwader ist eine taktische Einheit, ein organisches Ganze, und da hat die Marineverwaltung ein Interesse daran, des Ganzen so gleich sicher zu sein. Auslandskreuzer können jederzeit einzeln nach Bedürfniß bestimmt werden; da ist es ganz überflüssig, schon jetzt zu bestimmen, wieviel man nach so und so viel Jahren zu bauen beginnen will. Das Allerüberflüssigste aber ist, schon heute „festzulegen", daß die Ersatzschiffe des Küstenpanzergeschwaders nach 10 Jahren als Linienschiffe gebaut werden sollen. Man hat ja einstweilen dieses vierte Geschwader der Schlachtflotte; dabei kann man sich doch beruhigen. Wozu die Vorlage auch noch mit dieser Frage belasten, die nach 10 Jahren vielleicht ganz anders beantwortet werden wird als heute? Um so weniger ist abzusehen, weshalb die Zukunftspläne in dem Gesetze stehen sollen, als dies über die Bauzeit und Bauperioden gar nichts enthält, sondern nur ein allgemeines Programm in den Zahlen der verschiedenen Schiffe aufstellt. Wollte man auf alle programmatische Zukunftsmusik in dem Gesetze verzichten, so würde die konstitutionelle und die finanzielle Frage wesentlich vereinfacht werden.

Die Andeutung der „D. Tagesztg.", daß die Regierung das Fleischbeschaugesetz zurückzuziehen beabsichtige, wird verschiedenen Blättern als unrichtig bezeichnet. Zum Zurückziehen scheint uns auch kein Anlaß vorzuliegen. Zwar haben Konservative und Landwirthshändler sich heftig über die Vorlage gestritten und von Bündern ist mehrfach erklärt worden, man ziehe ein gänzliches Scheitern einem Abgehen von den Beschlüssen zweiter Lesung vor, aber damit ist doch nicht gesagt, daß eine Verständigung ausgeschlossen sei. Wir halten sie im Interesse der Landwirthschaft für wünschenswerth. Daß dadurch die Marine-Vorlage gefährdet würde, glauben wir nicht; dieser stehen ganz andere Dinge im Wege. Wir bezweifeln sogar, ob alle diejenigen, die jetzt mit der Ablehnung der Flottenvorlage im Falle unbefriedigender Lösung der Fleischbeschaufrage drohen — es sollen auch einige Nationalliberale darunter sein — schließlich dagegen stimmen würden, wenn sie sähen, daß von ihnen die Entscheidung abhinge. Wie es heißt, will die Linke auch an dem Fleischbeschaugesetze ihre Obstruktion versuchen. Wir wissen nicht, ob sich die Drohung bloß auf die Beschlüsse zweiter Lesung oder auch auf ein Kompromiß bezieht.

Zur lex Heinze werden wir wohl kaum noch eine prinzipielle Erklärung von der Regierung zu erwarten haben. Ueber alle wichtigen Punkte ist ja die Entscheidung im Reichstage bereits gefallen. Nur noch ein untergeordneter Rest ist zu erledigen. Da wird es die Regierung vermuthlich für das Klügste erachten, sich auszuschweigen und allen die Hoffnung zu lassen. Unsere Hoffnung auf ihre Zustimmung ist nicht groß. Die baierische Regierung hat sich bei den Debatten in der bairischen Kammer immer zweideutiger ausgesprochen. Wiewohl sie mit den von den Heinzebündlern vorgeschlagenen Bestimmungen durchaus einverstanden ist, läßt sie doch die Ablehnung des Ganzen als möglich erscheinen. Da wird sich wohl ein Vorwand finden, um den Schreiern den Willen zu thun und doch den Schein der Einflußlosigkeit des Geschreies zu wahren. Und Baiern wird dann wohl im Bundesrathe nicht allein stehen. Unmöglich ist übrigens auch noch nicht, daß der Bundesrath der Entscheidung überhoben wird in Folge der Obstruktion der Sozialdemokraten.

Es sollte billigerweise nicht nöthig sein, die Reichsboten jeden Augenblick an ihre Pflicht zu mahnen. Wir thun dies auch sehr ungern, schon aus Rücksicht auf den Reichstag selbst. Dennoch halten wir es nicht für überflüssig, gerade jetzt wieder eindringlich darauf hinzuweisen, daß in den nächsten Wochen vor allem [illegible] des Zentrums möglichst vollzählig [illegible] anwesend sein müssen. Die bevorstehen[illegible] Pfingstfeiertage, wie die drohende Fo[illegible] Dauer machen dies gleich nothwendig. Ueberdies ist es von höchster Wichtigkeit, daß alle Abgeordneten den Gang der Flottenvorlage fortgesetzt aus nächster Nähe beobachten und nicht erst unmittelbar vor der Entscheidung vollständig ununterrichtet in Berlin eintreffen.

Für den Landtag wächst mit jedem Tage die Gewißheit, daß sich nach Pfingsten keine Arbeit mehr vorfinden wird. Bei allem „unerschütterlichen festen Willen", die Kanalvorlage einzubringen, hat die Regierung über das „Wann" wohlweislich nie etwas Bestimmtes gesagt. Jetzt berichtet die „Nat. Lib. Korr.", der Landtag solle im Herbst zu einer besonderen Berathung über diese Vorlage einberufen werden. Eine Ableugnung dieser Meldung ist bisher nicht erfolgt, wohl aber glaubt ein konservativer Berichterstatter sie bestätigen zu können. Die Regierung, sagt er, sei geneigt, die jetzige Tagung vor Pfingsten zu schließen und den Landtag zu einer neuen Tagung etwa Anfang November einzuberufen, um ihm unter den ersten Vorlagen die Kanalvorlage zugehen zu lassen. Wer hat überhaupt noch an der Vertagung der Kanalvorlage zweifeln können? Und was im Herbst geschieht, das steht dahin, besonders wenn der Landtag Pfingsten geschlossen und nicht vertagt wird, hat die Regierung keine Verpflichtung für den Herbst.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rektor der katholischen Volksschule Nr. 22 in Krefeld Wilhelm Grüters und dem Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. Maus zu Köln-Ehrenfeld den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute, wie aus Schillingsfürst gemeldet wird, über Nizza nach Paris zur Ausstellung begeben. Am 3. Mai gedenkt er von Paris wieder nach Berlin zurückzureisen. Ist er in diesem Augenblicke in Berlin so entbehrlich? — Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit. — Bei dem in dieser Woche in Neapel tagenden zweiten internationalen Kongresse zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht als Volkskrankheit wird das deutsche Reich durch den Herzog von Ratibar, den Präsidenten des ersten (Berliner) Kongresses, und das preußische Kultusministerium durch die Geheimen Medizinalräthe Professor Dr. Gerhardt, Bernhard Fraenkel und Dr. Dönitz aus Berlin und den Professor Dr. Pfeiffer aus Königsberg amtlich vertreten sein. — Mehrere Abendblätter melden: Zuständigerseits verlautet, daß die Nachricht von der bevorstehenden Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg in keiner Weise zutrifft. — Der Finanzminister v. Miquel, der die Osterferien bei seiner Tochter in Schlesien zugebracht hat, ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

* **Erhöhung der Reichseinnahmen.** Nach vorläufiger Feststellung hat die Zoll-Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Rechnungsjahr 1899 insgesammt 782,1 Millionen Mark oder 2,5 Millionen mehr als im Vorjahre betragen. Mit einem Weniger sind dabei die Zölle in Höhe von 13,1 Mill., die Tabaksteuer von 0,5 Mill., die Branntweinmaterialsteuer von 3 Mill. verzeichnet, während ein Mehr von 7,7 Mill. durch die Zuckersteuer, von 10,4 Mill. durch die Branntweinverbrauchsabgabe, von 1,6 Mill. durch die Salzsteuer und von 0,7 Mill. durch die Brausteuer aufgebracht wurde. Mehr als der Vergleich mit dem Vorjahre dürfte jedoch ein solcher mit den Etatsansätzen interessiren. Die Zölle sind für 1899 im Etat mit 442,4 Mill. in Ansatz gebracht, sie haben 461,1 Mill., also 18,7 Mill. mehr ertragen, die Tabaksteuer hat sich auf der Höhe des Etatsansatzes mit 12 Mill. gehalten, die Zuckersteuer hat ihn jedoch wesentlich überschritten. Während im Etat für sie 92,1 Mill. eingesetzt waren, hat sie 104,6 Mill. oder 12,5 Millionen mehr erbracht. Sie hat mit dem Jahre 1899 zum ersten Male den Ertrag von 100 Millionen erreicht und überschritten. Die Salzsteuer, die 48,6 Millionen eingebracht hat, war im Etat mit 47,2 Mill. angesetzt, hat also ein Mehr von 1,4 Mill. zu verzeichnen gehabt, die Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von 8,6 Mill., da sie 111,1 Mill. gegen 102,5 Mill. Etatsansatz eingebracht hat. Auch die Brausteuer, die 30,3 Mill. erbracht hat, hat ein Mehr von 1,2 Mill. zu verzeichnen gehabt. Nur die Branntweinmaterialsteuer hat ein Weniger gegenüber dem Etat und zwar in Höhe von 1,8 Mill. ergeben. Auf Grund dieser Ergebnisse kann ein Gesammtmehr der Zölle und Verbrauchsabgaben gegen den Etatsansatz von rund 40 Mill. festgestellt werden, da einem Ansatze von rund 742 Mill. ein wirkliches Ergebniß von rund 782 Mill. gegenübersteht. Was die bisher veröffentlichten Ergebnisse anderer Einnahmezweige des Reiches betrifft, so beläuft sich der Betrag der Reichs-Stempelabgaben für 1899 auf rund 53 Mill., genauer 52,8 Mill. M. Der Etat wird dadurch um 3 Mill. überschritten. Auf die Börsensteuer entfallen von den 52,8 Mill. 37,8 Mill. oder 4 Mill. über den Etatsansatz hinaus. Die Lotteriesteuer hat den Etatsansatz nicht eingebracht und zwar ist die Steuer von den Staatslotterien um über 2 Mill. hinter den Etat zurückgeblieben, während die der Privatlotterie etwas über 1 Mill. mehr eingebracht hat.

* **Unterschlagungen** des früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Millarg in seiner Eigenschaft als Leiter des Bureaus der Berliner Gewerkschaftskommission haben unter den hiesigen Sozialdemokraten großes Aufsehen erregt. M. war Sekretär der Berliner Gewerkschaftskommission und hatte Bücher und Gelder der Kommission, an die rund 90 Genossenschaften angeschlossen sind, zu verwalten, statistische Aufnahmen zu machen und bei Streiks zu vermitteln. Auch beim Gewerbegericht spielte M. eine große Rolle. In der letzten Sitzung der Kommission wurde nun konstatirt, daß Millarg sich 100 M. angeeignet hat, ohne dazu berechtigt zu sein, und daß die Geschäftsbücher der Kommission aus den letzten Jahren bei Seite geschafft sind. Der Ausschuß hat, wie aus der Diskussion hervorging, Alles versucht, ehe er sich zur Bloßstellung des Sekretärs entschloß. Nach längerer erregter Debatte wurde Millarg wegen Beiseiteschaffung der Bücher ein Mißtrauensvotum ertheilt. Außerdem wurde beschlossen, daß Millarg die noch fehlenden 62 M. von der unterschlagenen Summe zurückerstatten soll. Es ist allgemein aufgefallen, daß M., der beim Antritt seiner Stellung vermögenslos war, jetzt als wohlhabend gilt. Er soll z. B. seiner Frau 6000 M. dokumentarisch zugesichert und weit über seine Verhältnisse hinaus gelebt haben. Es werden zur Zeit Untersuchungen angestellt, welche Summen bei dem Hamburger Hafenarbeiter-Ausstand an die Berliner Gewerkschaftskommission gesandt worden sind.

* **Die von den Bauunternehmern geforderte Streikklausel** findet nach einer Mittheilung des „Vorwärts" bei der Berliner städtischen Verwaltung nunmehr Zustimmung. Am Samstag war die Baudeputation zu einer Sitzung zusammenberufen worden, in der das Ergebniß der Submission der Krankenhausbauten mitgetheilt und über die Ausständsklausel Beschluß gefaßt werden sollte. Die Sitzung wurde jedoch aufgehoben. Nun bekam dem „Vorwärts" zufolge Stadtverordneter Wernau, der Spezialdeputirter der VIII. Baudeputation ist, ebenfalls am Samstag einen Vertrag zur Gegenzeichnung vorgelegt, welchem die von den Unternehmern beantragte Ausständsklausel angefügt war. Genosse Wernau hat die Unterschrift dieses Vertrags abgelehnt. Sollte die Baudeputation in der That der Ausständsklausel ihre Zustimmung ertheilen, und sollte die Stadtverordnetenversammlung „ebenfalls das dreiste Gelüste des Scharfmacherthums begünstigen wollen, so wird, sagt das Blatt, es Sache der Sozialdemokratie im Rothen Hause sein, den Herren einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen."

* **Die Vorbereitungen zu den neuen Handelsverträgen.** Das Reichsamt des Innern läßt offizios sein Recht vertheidigen, mit dem Wirthschaftlichen Ausschusse nicht nur über das künftige Zolltarif-Schema zu berathen, sondern bei dieser Gelegenheit auch gutachtliche Wünsche der Interessentenkreise über die Höhe einzelner Zollsätze entgegenzunehmen. Eine möglichst genaue Kenntniß der Wünsche aller an der Regelung unserer Zolltarife interessirten Kreise bilde eine Hauptbedingung für den günstigen Abschluß der bevorstehenden Tarifverhandlungen, und es sei lediglich Sache des Reichskanzlers, Mittel und Wege zu wählen, durch welche die mit der Vorbereitung der Zolltarife betrauten Behörden sich diese nothwendige Kenntniß verschaffen können. Die materielle Prüfung der aus Interessentenkreisen verlautbarten Wünsche stehe vorerst nicht in Frage, und es sei selbstverständlich, daß wirklich

---

18)

Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Ruth.

„Danke für den Wink, meine Gnädige! Allein ich identifizire mich mit Schiller, der da sagt: „Es ist leichter, die beleidigten Augen zu schließen, als die mißhandelten Ohren mit Baumwolle zu verstopfen! Eh bien, ich gehe einmal zu Frau Dolarm hinüber, die singt auch und wartet längst darauf, daß man sie auffordert."

„Er ist ein sonderbarer Mensch", sagte Frau von Jissem, als er gegangen, „aber ein großer Charakter. Man muß ihn kennen, um ihn zu verstehen;" sie zog ihre Uhr. „Wie die Zeit vergeht!"

„Ein Viertel auf Zehn. Bei vielen ist das erst der Beginn des Abends, und Sie wollen ihn schon beenden?" fragte Olga.

„Für eine alte Frau, meine Liebe, mahnt jede Stunde zum Aufbruch", erwiderte sie bedeutungsvoll, und Olga begriff den Doppelsinn dieser Worte.

Als die alte Dame sich erhob, folgte Olga ihrem Beispiel, aber Frau von Jissem wehrte ihr: „Ich darf Sie der Gesellschaft nicht entführen, meine Liebe, bleiben Sie, ich bitte darum." — „Es entspricht meiner eigensten Neigung, daß ich Ihnen folge. Es ist kein Opfer für mich." — „Und was wird Dr. von Alpenheim dazu sagen?" fragte sie mit lächelnd forschendem Blick. Olga kam diese Andeutung unerwartet. Sie erröthete unwillig. Frau von Jissem klopfte ihr sanft auf die Wange und meinte:

„Ich möchte auf diesem schönen Frauenantlitz so gern den Widerschein höchsten Herzensglückes finden, allein ich fürchte — dies kleine stolze Herz verlangt so viel und gibt so wenig." Schweigend reichte Olga der Dame den Arm, und geräuschlos verließen beide den Saal. — — — —

„So helle Fenster und doch so finster!" Doktor von Alpenheim stand vor Olga, die auf der Bank im Schatten einer Ulme saß, und schaute ihr fragend in die ernsten Augen. „Ich halte Todtenschau", sagte sie bitter, „auf diesem Gange begleitet uns der Frohsinn nicht." Sie hielt inne, als reue es sie, so viel von ihrem innern Empfinden preisgegeben zu haben. „Ich hatte eine alte Muhme", nahm Dr. v. Alpenheim nach einer Pause das Wort, „die hatte für jeden Tag im Kalender ein Erinnerungszeichen vermerkt. Hier ein Mißgeschick, da eine Enttäuschung, dort ein Verlust, ein Todesfall, oder ein Unfall ꝛc. ꝛc. Beim Jahresschluß, wenn alle Welt dem kommenden Jahr entgegenjubelte, verschloß sie sich in ihr Kämmerchen und zog Bilanz. Sie ging der Reihe nach die Kalendertage durch, wanderte von Mal zu Mal, erneuerte den jedesmaligen Schmerz, seufzte und zerfloß in Thränen und konstatirte zum soundsovielten Male, daß ihr nichts anderes übrig bleibe, als am gebrochenen Herzen zu sterben; und alles dies, während von Haus zu Haus der Jubel des neuen Jahres sich fortpflanzte, die Gläser klangen und frohe Menschen sich zusammenfanden. Wollen Sie nun auch wissen, was aus meiner Muhme geworden? — Ihre immerwährende Todtenbeschwörung — vergangene Leiden sind auch Todte — machte sie selber zur wandelnden Leiche. In jedem Labetrunk schmeckte sie den Tropfen Wermuth, sie lebte nicht mehr ihre Zeit, sondern das Vergangene und ward von der Welt vergessen, noch ehe die Erde sie deckte. — Ich glaube, Fräulein Olga, Sie sind auf dem besten Wege, meine alte Muhme zu werden."

Olga schaute in die Weite.

„Sie verstehen zu überzeugen."

Er warf den Strohhut ins Gras und fuhr sich durch das gelichtete Haar.

„Die Ueberzeugung ist nicht immer das, was ich erstrebe. Widerspruch reizt mich, zieht mich an; er ist mein Lebenselixir. Darum verließ ich Europas übertünchte Erde. Die Menschen sind mir da zu glatt, zu geschwind. Sie bilden eine Ausnahme, wie alle Menschen mit mehr Geist als Gemüth, indessen Ausnahmen bestärken die Regel."

„Ist das die Lehre oder schon die Moral?"

„Beides zugleich; doch erlauben Sie die Frage: Warum tragen Sie mit Vorliebe schwarz? Haben Sie Verluste zu beklagen oder — wissen Sie, daß es für die Fülle Ihres blonden Haares die geeignetste Folie ist?"

Olga wendete sich leicht erröthend ab.

„Sie sind wirklich garstig heute, Doktor." Er ließ sich nun ebenfalls auf der Bank nieder.

„Ein zweiter Punkt! Wie kommen Sie hierher in dieses Eldorado kleinstädtischer Pedanterie und protziger Großstadtphilister, wo Rentner und Gourmonds vom Schlage Hirstenhubers die Gesellschaft bilden, wo man für 75 Cents à Person badet und das noch zu theuer findet, wo man bürgerlich denkt und ißt und aristokratisch sich langweilt, wo die Welt sicher mit Brettern zugenagelt wäre, wenn Nachbar Holländer sich die Aussicht versperren lassen wollte, wo an jedem Sonntag Heyst nach Ostende und Ostende nach Heyst pilgert, die einen um sich am Großen zu laben, die anderen um sich am Kleinen zu ergötzen, jedes nach seiner Art? Eh bien, was antworten Sie mir?"

„Ich lege Ihnen die gleiche Frage vor."

„Hm, verschiedene Personen ergeben ungleiche Resultate. Ich komme aus ungemessenen Fernen und suche engeres Zusammenleben und Einsamkeit; Sie aber, Sie flattern wie ein gefangenes Vöglein von einem Käfig zum andern. Haben Sie keine Sehnsucht nach dem kühnen Flug in die unbemessene Weite?"

„Ich hätte nie geglaubt", erwiderte sie ernst und ruhig, „daß das, für was ich einst so sehr mich begeisterte, in veränderten Verhältnissen sich so schmerzlos entbehren läßt."

„Aber die Sehnsucht blieb?"

„Ja, die blieb."

„Warum reisen Sie nicht?" Um ihren Mund spielte ein Lächeln.

„Ich glaube, Sie wollen mir schon die Mittel vorstrecken."

„Nein, aber das Ziel der Reise bestimmen!"

„Ich bin neugierig. Wie heißt es?"

„Kairo."

„Die Idee ist nicht übel. Eine Vergnügungsreise nach Kairo!"

„Es braucht nicht gerade eine solche zu sein. Es liegen noch andere im Bereich der Möglichkeit." — „Zum Beispiel?" — „Uebersiedelungsreisen!"

„Ah, vielleicht haben Sie gar eine vakante Stelle für mich an einer Diefsuranstalt für Braune und Schwarze?"

„Auch das nicht; indessen weiß ich eine äußerst einträgliche Stelle in einem behaglichen, wenn auch nicht luxuriösen Heim. Direktor, Vorgesetzter nur einer, und der ist nicht viel von Kompetenz. Zögling — auch nur einer! Erziehungsmethode: mutterlieb und gut! Reise franko und frei! Für Ihre Bequemlichkeit opfere ich mich, Ihr Wunsch —"

„Sie sprechen ja, als verstände es sich von selber, daß Sie mit dabei wären!" rief Olga belustigt.

„Das ist auch ganz selbstverständlich, denn wenn Sie einmal „Ja" sagen, bin ich mit dabei, und käme meine kleine Lia auf den Einfall — aber Fräulein Olga, was haben Sie denn?" Diese begriff endlich, wo er hinaus wollte, und war erschrocken aufgesprungen.

„Hören Sie auf, Doktor!" rief sie und hob beide Hände zur Abwehr, „davon kann keine Rede sein!" In diesem Augenblick erschien die Schweizerin und rief sie zu Frau von Jissem. Dr. von Alpenheim trat rasch an Olgas Seite und ergriff mit festem Drucke ihre Hand.

„Darum doch keine Feindschaft. Ich bleibe Ihr Freund Zeit meines Lebens. Darf ich auf Ihr Entgegenkommen rechnen?"

„Immer."

Frau von Jissem erwartete Olga auf der Terrasse.

„Der Doktor hat Ihnen einen Antrag gemacht?" Olga bejahte; sie war sehr niedergeschlagen.

„Ich beobachtete von der Terrasse aus und glaubte in Ihrem Sinne zu handeln, daß ich Sie herrief. Sie lieben ihn nicht. Es muß eine Qual sein, nicht Liebe geben zu können, wo sie dringend erheischt wird."

„Ich finde, daß mein ganzes Leben eine endlose Qual ist?"

Die alte Dame beobachtete sie schweigend eine Weile. Dann ergriff sie sanft Olgas Hand, die schlaff im Schooße ruhte, und neigte sich ihr flüsternd zu, „Sie lieben, Olga, — aber nicht den armen Alpenheim. Sie lieben unglücklich. Sie leiden! Sie leiden mehr, als Sie ertragen können! — Sehe ich trotz meiner weißen Haare so wenig vertrauenerweckend aus, daß ich so lange auf Ihr Vertrauen warten muß?"

Olga war jäh erröthet und erblaßt, sie fühlte körperlichen Schmerz, sie war unfähig, ein Wort hervorzubringen. Ein trockenes Schluchzen hob ihre Brust stoßweise, sie kämpfte um ihre Fassung, sie wollte ihr Geheimniß nicht verrathen, sie wollte das Vergangene ruhen lassen und vergessen. Allein da fühlte sie die weiche warme Hand die ihre streicheln, sah in die edlen Züge der Matrone und, aus dem übervollen Herzen drang die traurige Geschichte ihrer Liebe.

Dettens Namen verschwieg sie; er war ihr trotz allem so theuer, daß sie ihn nicht mit diesem unruhmlichen Geschehniß verknüpfen wollte. Sie sprach von ihm, aber dachte nicht, daß er es war. Wie sie auch Schuld auf Schuld auf ihn häufen mochte — er blieb die Idealgestalt, die er ihr einst gewesen — einst — vor Jahren — in der Fischerhütte.

Die Schatten der Dämmerung stiegen auf Feld und Flur hernieder, das Gezwitscher der Vogelwelt war verstummt, nur vom Kurhaus herüber drangen in sanften Weisen die getragenen Klänge des Abendsegens. Olga hatte ihre Geschichte beendet; eine Sekunde herrschte tiefes Schweigen, dann erhob sich von Frau von Jissem.

„Kommen Sie, Olga, der Abend ist kühl. Noch weiß ich Ihnen nichts zu sagen. Wer so jung, so stolz und schön und doch schon so Herbes erfahren, wird durch leere Worte nicht getröstet. Ich warte, bis ich Ihnen Besseres zu sagen weiß."

(Fortsetzung folgt.)

als indiskutabel erkannte Forderungen unberücksichtigt bleiben würden. Um aber darüber ein Urtheil zu gewinnen, sei die Anhörung der Wünsche unerläßlich. Es scheine fast, als sei eine gewisse Presse bemüht, die Vertreter der in Betracht kommenden Erwerbsstände völlig mundtodt zu machen. Dieses Bestreben aber werde keinen Erfolg haben; vielmehr würden die verbündeten Regierungen sich angelegen sein lassen, die gutachtlichen Wünsche noch weiterer Erwerbskreise kennen zu lernen. Diesen Ausführungen können wir uns so mehr zustimmen, als wir bereits dasselbe gesagt haben.

⊙ **Sozialdemokratische Ostergedanken.** Mit derselben Regelmäßigkeit, mit der die Schwalben im Frühjahr erscheinen, stellen sich auch die sozialdemokratischen Ostergedanken ein; nicht etwa, um Zeugniß abzulegen für denjenigen, der glorreich aus dem Grabe erstand, weit gefehlt — sondern um mit bekannter Regelmäßigkeit diejenigen mit Hohn und Spott zu überschütten, die sich zu Christus und dem wahren Christenthum bekennen. Einen in dieser Art gehaltenen Artikel der in Krefeld erscheinenden sozialdemokratischen „Volkstribüne" haben wir bereits, wie den Lesern erinnerlich, an anderer Stelle niedriger gehängt. Der „Vorwärts", das sozialdemokratische Zentralorgan, stellt das Osterfest als ein „wundersames Gemisch von heidnischen und christlichen Vorstellungen" dar. Er ist vielmehr ein „sozial Hoffender", dessen „ganze Seele das Ideal mit hoher Begeisterung erfüllt, das Himmelreich auf Erden zu errichten". Nach der „Leipziger Volksztg." feiert das kämpfende baldende Proletariat zwar das Osterfest mit, aber nicht als „Institution einer Kirchengemeinschaft", sondern als den „Glauben an den Sieg der vorwärtsstrebenden Menschheit und fühlt sich in diesem Sinne als Mitglied der großen unsichtbaren Kirche." So die beiden Hauptparteiblätter; die Provinz- und Lokalpresse steht ihnen an Verunglimpfung des Christenthums am Ostertage nicht nach. Wir gehören nun nicht zu denjenigen, welche sich über die christenthumsfeindliche Haltung des Sozialismus wundern; von der politischen Presse sind wir solches ja schon seit Jahren gewohnt. Nur möchten wir einmal wieder festvagelt, das sich in der Gefolgschaft der Parteipresse auch diesmal wieder einige sozialdemokratische Gewerkschaftsblätter befinden. Dies ist insofern wieder interessant, als die freien Gewerkschaften immer und immer wieder behaupten: die Religion werde von den Christlichen in die Gewerkschaftsfrage hineingezogen. Die „freien", thatsächlich aber sozialdemokratischen Gewerkschaften hätten mit Religion und Politik nicht das mindeste zu thun. Der „Tabakarbeiter" meint: „Das christliche Osterfest ist nichts anderes als eine Legendenhaft mit der Person des Religionsstifters in Zusammenhang gebrachte Feier der Abstoßung des Welken, Alten, Ueberlebten, des Sieges, den Licht und Wärme über Düsterkeit und Kälte des Winters allsährlich erringen, eine Feier des Wiedererwachens, der Auferstehung der verjüngten Natur. Die Auferstehung des Gottessohns ist eine „christliche Sage", welche das Christenthum den alten Heiden abgelauscht hat." Der „Grundstein", Organ des Zentralverbandes deutscher Maurer, stellt, getreu seiner sozialdemokratischen und religionsfeindlichen bisherigen Haltung, das Osterfest als eine „christliche Mythe" (Märchen) dar; gleichzeitig rechtfertigt er sich aber gegenüber den Mitgliedern des Verbandes; denn „einige" unter den 80,000 haben sich beschwert, daß in den Festartikeln „die Religion angegriffen" würde. Diese naiven Leute führt der „Grundstein" mit folgenden Worten ab: „Diesen „Armen im Geiste" müssen wir sagen, daß es und niemals eingefallen ist, echte und rechte Religion anzutasten." Echte und rechte Religion ist bei den Sozialdemokraten aber bekanntlich der Glaube an den Erlöser Sozialismus. Daß die „Armen im Geiste" sich dem Christenthum noch immer anschließen mit seinem Glauben an „Gottes Vorsehung" und ein „besseres Jenseits", diese „Dummheit" allein verdient nach sozialdemokratischem Glauben eine höhnische Abkanzelung. Damit nicht genug! Zur weiteren Verdächtigung müssen auch noch die „Männer der Kirche" herhalten. „Deshalb haben sie die sogenannte „christliche" Arbeiterorganisation ins Leben gerufen, als „Gegengewicht" gegen diejenige, welche auf dem gesunden Geist und den gerechten Prinzipien des demokratischen Sozialismus beruht. Sie fürchten die Einheit der Arbeiterbewegung, die ihrem ganzen Wesen und ihren Aufgaben nach die Vormundschaft der „Mutter Kirche" ebensowenig anerkennen kann, wie die Vormundschaft des Kapitalismus und der reaktionären öffentlichen Gewalten." Von der christlichen Arbeiterschaft erhofft man, daß sie „sich frei mache von den Banden des religiösen Vorurtheils, um zu schwören auf die Losung ihrer Klasse auf dem weiten Erdenrund: Brod, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit". Diese kleine Sammlung von „Ostergedanken" mag genügen! Wie es christliche Arbeiter, die noch in den freien Gewerkschaften sich befinden, in Zukunft mit ihrer Ehre und religiösen Ueberzeugung noch vereinbaren können, sich solche Verhöhnung ihrer Ueberzeugung bieten zu lassen, und diejenigen selbst besolden und bezahlen, welche ihre heiligsten Gefühle mit Füßen treten, ist unerklärlich. Selbstverständlich werden nach einigen Wochen sämmtliche sozialdemokratischen Blätter es ableugnen, gegen die christliche Religion ein Sterbenswörtchen gesagt zu haben.

* **Dresden,** 23. April. Der Kaiser ist zum Geburtstag des Königs Albrecht hier eingetroffen. Er frühstückte in der Villa Strehlen um 12½ Uhr allein mit dem König und der Königin, nimmt um 5½ an der Familientafel theil und reist um 7½ Uhr ab.

Oesterreich.

* **Wien,** 23. April. Der Vorstand des österreichischen Sängerbundes erhielt ein Schreiben vom Statthalter von Nieder-Oesterreich, in welchem dieser mittheilt, daß der Kaiser die Absicht des Sängerbundes, zur Vorfeier des 70. Geburtstages dem Kaiser ein Ständchen darzubringen, mit Freude und Dank zur Kenntniß genommen habe. Der Kaiser wünsche jedoch, daß von allen festlichen Veranstaltungen, welche aus diesem Anlasse beabsichtigt seien, abgesehen werde, da er den 70. Geburtstag in aller Stille verbringen wolle.

Italien.

* **Rom,** 23. April. Der zweite internationale Kongreß für christliche Archäologie ist heute Nachmittag geschlossen worden. Der nächste Kongreß soll in Karthago stattfinden.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 23. April. Von maßgebender Seite wurden der Pforte freundschaftliche Vorstellungen gemacht, dahin gehend, daß, falls die Pforte durch einseitige Zollerhöhung die Verträge verletzt, auch die die Pforte schützenden Verträge nicht als unverletzbar gelten können, ferner, daß, falls einige Mächte gegen eine eigenmächtige Zollerhöhung einschreiten würden, sie darin seitens der an dem Einschreiten nicht betheiligten Mächte nicht gehindert würden. Es scheint, daß diese Vorstellungen seitens der Pforte Beachtung finden werden.

Asien.

* **Simla,** 23. April. Amtliche Berichte bestätigen die Meldungen von dem furchtbaren Charakter der Hungersnoth, besonders in der Präsidentschaft Bombay und in den Radschputana-Staaten. In einem Distrikt sind von 1,300,000 Stück Vieh 1 Million verloren gegangen. Mehrere Distrikte zeigen anormale Zahlen der Todesfälle. Der indische mildthätige Hulfsfonds und die Regierung thun, was in ihren Kräften steht, um die Noth zu lindern, aber der Hulfsfonds braucht dringend weitere Unterstützung. Tausende von Leuten werden noch Unterstützungen verlangen, damit es ihnen ermöglicht werde, ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufzunehmen. Da die Sterblichkeit unter dem Vieh eine so gewaltige ist, so wird jetzt die Möglichkeit in Erwägung gezogen, die gebräuchlichen Ackergeräthschaften für Handbetrieb einzurichten.

* **Tientsin,** 23. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Boxers in der Nähe von Poatingfu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Das Interesse ist noch immer auf Wepener gerichtet. General Dewet hält die hier zusammengezogene englische Streitmacht eingeschlossen und die Burenartillerie setzt die Beschießung der Stadt fort. Inzwischen ist General Brabant bis zum Bushmanskop, der 20 Meilen südlich von Wepener liegt, vorgedrungen und dort bereits gestern mit den Buren ins Gefecht gekommen. General Dewet hat den Engländern den größeren Theil seiner Truppen entgegengeschickt, so daß man sich auf hartnäckige Kämpfe am Bushmanskop gefaßt machen kann.

* **London,** 23. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 20. d. M. aus dem Burenlager bei Thabanchu: Die Kommandanten Dewet und Villiers trafen in der vergangenen Woche in Dewetsdorp ein. Heute Mittag griffen sie die Streitmacht Gatacres an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richters Farm, im Westen von Dewetsdorp besetzt hielt. Um 4 Uhr Nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht, in der Hauptsache Schützengefecht, dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Die Buren hatten einen Todten und fünf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

* **London,** 23. April. Reuters Bureau veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus dem Burenlager bei Thabanchu von gestern: Der Kampf bei der Jammersberg Drift wird Tag und Nacht fortgesetzt. Mittwoch und Donnerstag Nacht hielt das Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

* **Haag,** 23. April. Der Führer der Sondergesandtschaft der südafrikanischen Republiken, Fischer, ist hierher zurückgekehrt. Heute gaben die Mitglieder der Abordnung persönlich ihre Karten bei den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps ab.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Rheydt,** 23. April. Unter den hiesigen Bauarbeitern macht sich eine Lohnbewegung bemerkbar. In mehreren am Sonntag abgehaltenen Versammlungen wurde, wie die „Rh. W. Ztg." meldet, beschlossen, wegen Erhöhung der Stundenlöhne bei den Arbeitgebern vorstellig zu werden. — In der Färberei von Beines sind soeben sämmtliche achtzig Arbeiter in den Streik eingetreten; sie fordern den Zehnstundentag und Lohnerhöhung.

* **Barmen,** 23. April. Gestern Morgen tagte in der Flora-Heidt eine gutbesuchte Textilarbeiter-Versammlung. Nach dem Referat des Herrn Rapp-Krefeld wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche zum unentwegten Ausharren im Ausstande auffordert. Am Samstag traten von auswärts wieder 11,000 M. an Unterstützungsgeldern ein, so daß unter Hinzurechnung der von hier eingegangenen Beiträge die festgesetzten Streiklöhne ausgezahlt werden konnten. Bisher sind, wie die „Barm. Ztg." meldet, von auswärts für Barmen an Streikgeldern insgesammt 25,000 M. und für Elberfeld etwa 10,000 M. eingelaufen. — Die Färbereibesitzer haben in ihrer letzten Versammlung von Neuem beschlossen, sich auf keine Forderung der Arbeiter einzulassen.

* **Köln,** 23. April. Ein neuerlicher Versuch des Einigungsamts, zwischen den Parteien der Maler- und Anstreichermeister und den ausständischen Gesellen zu vermitteln, scheiterte an dem Widerspruch der Meister. Hierauf stellten die Gesellen ihre ursprünglichen Forderungen wieder her, jedoch mit der Abweichung, daß die neunstündige Arbeitszeit statt um 6 um 6½ Uhr beendet sein soll und daß die Ueberstunden statt mit 50 Prozent nur 33⅓ Prozent bezahlt werden. Mit Rücksicht darauf, daß schon 93 Meister mit 450 Gehülfen im Ausstande befinden, wurde der Ausstand für beendet erklärt, doch bleiben die größeren Werkstätten, deren Inhaber noch nicht bewilligt haben, gesperrt.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 23. April. Zu Geschworenen für die zweite Schwurgerichtssession, welche am Montag, 30. April, unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Morsbach beginnt, wurden folgende Herren zu Geschworenen ausgeloost: Kaufmann Franz Xaver Dautzenberg, Sammtfabrikant Johann Heinrich Hoyes, Seidenwaarenfabrikant Karl Küpers, Fabrikbesitzer Emil Seyffardt und Rentner Louis Wintgens aus Krefeld, Kaufleute Wilhelm Heiermann, Siegfried Schoenfeld, Fabrikant Hermann Friedrich Braun, Hauptmann a. D. Robert Gharisius, Chemiker Karl Hohmann, Kupferstecher Joseph Kohlschein, Maler Christian Kröner, Fabrikbesitzer Ernst Matthes, Direktor Rudolf Schorn, Rentner Dr. Alfred Siebe und Architekt Wilhelm Süttenfuß aus Düsseldorf, Rentmeister Clemens Eichholt aus Heltorf, Fabrikant Paul Siebel aus Rath, Gutspächter Edmund Herriger aus Bergerhof bei Holzheim, Gutsbesitzer Hermann Huthmacher aus Niederdörrich, Kaufmann Karl Korten aus Neuß, Gutsbesitzer Theodor Melchers aus Gnadenthal, Rentner Julius Riffart aus Wevelinghoven, Rentner Friedrich Wilh. Kuhlmann aus Freudenthal, Kaufmann Wilhelm Reuter aus Langenfeld, Kaufleute Emil Blanke und Mathias Hensgen, Direktor Karl Custodis und Fabrikant Eduard Funke aus Gladbach, Rentner Karl Duckweiler aus Schiefbahn. Von diesen wurden dispensirt die Herren Dautzenberg und Wintges aus Krefeld, Braun und Siebel aus Düsseldorf, Fink und Hünsgen aus Gladbach, Reuter aus Langenfeld, an deren Stelle ausgeloost die Herren Kaufleute Hermann Thywissen und Wilhelm Linden aus Neuß, Brauereibesitzer Wilhelm Reinartz aus Heerdt, Färbereibesitzer Max Kottgen aus Krefeld, Kaufmann Ernst Foenger, Ingenieur Max Trümpelmann und Major a. D. Dronart aus Düsseldorf. — Nach der Schwurgerichtsrolle wird verhandelt Montag, 30. April, gegen Kommis Ludwig Krewinkel wegen Urkundenfälschung; Dienstag, 1. Mai, gegen Fabrikarbeiter Andreas Odenthal aus Krefeld, gegen Wilhelm Husen aus Traar und Fabrikarbeiter Karl Meuleu aus Krefeld wegen Meineids resp. Verleitung dazu; Mittwoch, 2. Mai, gegen Heizer Leonhard Esser aus Viersen wegen Nothzucht; Donnerstag, 3. Mai, gegen Ehefrau Hubert Schwab zu Neisholz wegen Meineids; Freitag, 4. Mai, gegen Bäcker Adolf Möller zu Düsseldorf und Weber Otto Fink aus Elberfeld wegen Straßenraubs. Es kommen noch einige Sachen auf die Rolle.

□ **Cleve,** 23. April. Berufungskammer. Alexander P., Köther, Johann Hubert V., Fuhrmann, August P., Wirth, alle drei zu Wissen, waren vom Schöffengerichte zu Cleve wegen Mißhandlung des August P. zu Geldstrafen eventuell Gefängniß verurtheilt worden. Die vom dritten Angeklagten eingelegte Revision wurde abgewiesen. Gegen dieses Urtheil hatte A. P. Berufung eingelegt. Dieselbe hatte den Erfolg, daß Angeklagter bezüglich der Mißhandlung freigesprochen wurde. Dagegen wurde die Berufung bezüglich der Nebenfrage verworfen. — Wilhelm B., Agent zu Mörs, hatte am 25. September v. J. in einem anonymen Briefe an den Wirth Johann St. zu Bliersheim die Eheleute Theodor K., Holzhändler, und deren Sohn Heinr. K., Kaufmann zu Mörs in der gemeinsten und niedertrachtigsten Weise verleumderisch beleidigt. Vom Schöffengerichte zu Mörs war B. dieserhalb zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte Angeklagter Berufung eingelegt. Der Gerichtshof verwarf die eingelegte Berufung mit dem Bedauern, daß die Klager keine Berufung eingelegt hätten, indem dann den Angeklagten eine härtere Strafe getroffen haben würde. — Gerhard Gl., Dachdecker zu Cleve war vom Schöffengerichte daselbst wegen Widerstandeleistung gegen Polizeibeamte und Beleidigung derselben zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woch. bezw. zu einer Geldstrafe von 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Hiergegen hatte Angeklagter ebenfalls Berufung eingelegt. Auf Antrag desselben wurde die Sache auf den 14. Mai cr. vertagt.

* **Trier,** 23. April. Nach 6stündigen Reden der Rechtsanwälte des Klägers und des Beklagten wurden heute die Verhandlungen im Prozesse Dasbach-Haubrich geschlossen. Das Urtheil wird in 8 Tagen verkündet.

Kirchliches.

⚔ **Aachen,** 23. April. Am gestrigen Tage fand, wie wohl in den meisten kath. Gemeinden auch hier die Erstkommunion-Feier der Kinder statt. Es wurden 100 Knaben und 75 Mädchen zum Tische des Herrn geführt. Die Feierlichkeiten verliefen in der schönsten Weise und hinterließen gewiß auch wiederum auf manchen der Erwachsenen ergreifend gewirkt; von den Gesängen wurden besonders befriedigend aufgenommen die schönen zweistimmigen Sakramentslieder von Piel, welche von den Erstkommunikanten frisch und sicher vorgetragen wurden. Da das Wetter ausgesucht schön war, herrschte auch allenthalben in den Familien die freudigste Stimmung. — Hoffentlich wird der so wichtige heutige Tag von den Betheiligten nicht leicht vergessen, und somit die heutige Aussaat eine segensreiche Ernte zur Folge haben.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Krefeld,** 24. April. Bekanntlich hat die Rheinische Pferdestammbuch-Kommission Termin zur Anmeldung von Stuten behufs Aufnahme in das Rheinische Pferdestammbuch für den Bezirk Krefeld auf Donnerstag, 26. April, Nachmittags 2½ Uhr, auf dem städtischen Schlachthof in Krefeld, und Nachmittags 4½ Uhr an den Beckerhöfen bei Willich anberaumt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

* **Vom Rhein,** 21. April. Die Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz beschäftigte sich laut „Köln. Volksztg." in ihrer jüngsten Vorstandssitzung am 5. ds. auch mit der Weingesetzfrage. Der Vorsitzende, Herr Freiherr v. Schorlemer berichtete, daß der Weinbauverein für das Siebengebirge in Verbindung mit der Kreisversammlung des Rheinischen Bauernvereins für den Siegkreis sowie Vertreter der Winzervereine des Kreises Neuwied an die Kammer Anträge bezüglich des Deklarationszwanges für den Verschnitt von Roth- zu Weißwein und bezüglich des neuen Weingesetzes gerichtet hätten. Diese Anträge werden zunächst dem Ausschuß für Weinbau zur Aeußerung angewiesen. Der Vorsitzende theilte im Anschluß daran mit, daß an ihn von mehreren Seiten die Bitte gerichtet worden sei, die Kammer möge Stellung zu dem Entwurf des Weingesetzes nehmen. Nun sei zwar der Entwurf zurückgezogen, aber die streitigen Punkte, insbesondere die Kellerkontrolle, würden voraussichtlich auch in dem neuen Entwurf ihren Platz finden. Er habe deshalb die Absicht, baldmöglichst ein kleines rheinisches Weinparlament, voraussichtlich nach Koblenz, zur Aussprache über alle die Fragen zu berufen. Dann auch eine Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen in dieser Versammlung nicht zu erreichen sein werde, so hoffe er doch, daß die Verhandlungen beruhigend und aufklärend wirken und eine geeignete Grundlage für die demnächstige Beschlußfassung des Vorstandes bilden würden. Die nöthigen Schritte zur Vorbereitung seien bereits gethan. Ueber die Unterredung, die der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Deinhard (Deidesheim), der zu den Mitgliedern des im vorigen Jahre zusammengetretenen sogen. Berliner Weinparlaments gehörte, mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky über das in Aussicht stehende Weingesetz gehabt hat, machte Herr Deinhard folgende Mittheilungen: Es wird nicht ein ganz neues Weingesetz vorgelegt werden, sondern es werden einzelne Bestimmungen des Weingesetzes vom Jahre 1892, die sich als besonders fehlerhaft erwiesen haben, dem Reichstage zur Abänderung vorgeschlagen. Es soll also eine Novelle zum Weingesetze dem Reichstage vorgelegt werden. Die Gesetzvorlage wird dem Reichstage voraussichtlich Bälde zugehen, andernfalls werden Dr. Deinhard und seine Freunde im Reichstage durch eine Interpellation die Regierung auffragen, wo die Sache liegen bleibt. Die Hauptbestimmungen der Novelle werden sein: eine bessere als die bisherige Begriffsbestimmung des Weines, das Verbot der Kunstweinfabrikation und die Einführung der Kellerkontrolle. Der Wein soll von den Gerichten, die jetzt als Wein alles anerkennen, was [illegible] zwischen Zusammenstellungen entspricht, fernerhin nicht mehr geachtet werden als reines chemisches Produkt, das [illegible] und so viel Alkohol [illegible] enthält, sondern als das Produkt einer Pflanze ge[illegible].

Rheinland und Westfalen.

‡ **St.** [illegible]s, 23. April. Endlich scheint man mit allem Ernste in unserer Schulkalamität, die schon lange Jahre beklagt wird, Remedur eintreten zu lassen. In Wirklichkeit sind aber auch die bestehenden Verhältnisse unhaltbar geworden, da zwei Klassen, denen sowohl Lehrpersonen als auch Schullokale fehlen, nur Unterricht in Vertretungsstunden erhalten, und für zwei andere Klassen schon längst Lokale gemiethet werden mußten. Heute weilte nun eine von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf entsandte Baukommission hierselbst, die sich an Ort und Stelle von den obwaltenden Uebelständen überzeugte. Nachdem dieselbe die drei Schulgebäude besichtigt hatte, fand auf dem Bürgermeisterei-Amte eine Sitzung statt, zu welcher einige Mitglieder des Schulvorstandes, sowie der Gemeinderath von Benrad hinzugezogen wurden. Aus dieser Gemeinde besuchen annähernd 150 Kinder die hiesige Schule, und so ging man anfänglich mit dem Gedanken um, Benrad von dem Schulverbande St. Tönis zu trennen und eigne Schulen daneu zu lassen. Da aber die Bauerschaften so sehr getrennt liegen, so hätten wenigstens zwei Schulhäuser daselbst errichtet werden müssen, und den meisten Kindern wäre der Weg trotzdem nicht verkürzt worden. Zudem hätte diese Neuerung den Konkurs für die Gemeinde in enormer Weise erhöht, weshalb der Gemeinderath von Benrad entschieden gegen das Projekt stimmte. Es sollen nun jetzt in St. Tönis zunächst die zwei fehlenden Lehrkräfte angestellt werden, und alsdann wird man zum Nubau eines Schulhauses schreiten. Die gut situirte Gemeinde Benrad betheiligt sich verhältnißmäßig an den erwachsenden Kosten, und für die Gemeinde St. Tönis wird nöthigenfalls ein Zuschuß von der Regierung in Aussicht gestellt. An den beiden vakanten Klassen sollen schon sobald als möglich ein Vertreter und eine Vertreterin bis zur definitiven Besetzung angestellt werden. Damit wäre also in den hiesigen Schulverhältnissen eine merkliche Besserung eingetreten und „ein" Grund des häufigen Lehrerwechsels geschwunden.

⊙ **Lobberich,** 23. April. Vor etwa 14 Tagen hatten hierselbst mehrere Maurer Streit, wobei der eine seinen Gegner mit einem Messer stach, an welcher Verletzung der Betroffene gestern im hiesigen Krankenhause gestorben ist. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

⊙ **Brüggen,** 23. April. Gestern wurden hier 101 Kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

[ ] **Viersen,** 23. April. Ein Mann, der früher Schankwirthschaft und zuletzt Weinhandel betrieb, erschoß sich gestern in seiner Wohnung. Man vermuthet, daß Familienzwistigkeiten den Grund zur That bilden.

⚒ **Burgwaldniel,** 23. April. Die Zahl der diesjährigen Erstkommunikanten am gestrigen Tage war 76 und zwar 38 Knaben und 38 Mädchen.

53 **Vom Niederrhein,** 23. April. Seit längeren Jahren schon werden in den Kreisen der Meyger und Landwirthe lebhafte Klagen über die von Holland aus geführte Konkurrenz laut. Daß diese Klagen nicht unberechtigt sind, geht daraus hervor, daß allein im ersten Vierteljahr 1900 aus Holland an geschlachtetem Fleisch in den Regierungsbezirk Düsseldorf 64,130 kg Rinds- bezw. Hammelfleisch und 186,726 kg Schweinefleisch eingeführt worden sind. Bestimmungsorte des Fleisches waren: Anrem, Barmen, Cleve, Krefeld, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Engel, Elten, Rees, Mülheim-Ruhr, Goch, Kapellen, Oberhausen, M.Gladbach, Rheydt, Rheindahlen, Süchteln, Düsken, Ruhrort, Straelen, St. Tönis, Solingen, Geldern, Hardt, Dam, Pont, Waldeck, Wanfum, Waldbröck, Brevell, Brüggen, Lobberich, Dilkrath, Odenkirchen, Kaldenkirchen und Viersen.

ip **Ruhrort,** 23. April. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf dem Bahnübergang an der Ruhrort-Meiderich Chaussee ein etwa 70jähriger, bei der Kreis Ruhrorter Straßenbahn beschäftigter Arbeiter, als er die den Bahndörper schneidenden Geleise der Straßenbahn reinigen und dabei noch vor einer herankommenden Lokomotive die Bahngeleise überschreiten wollte, von dieser erfaßt und ihm dabei Kopf und Brust zerdrückt. Der Tod trat sofort ein.

W **Düsseldorf,** 23. April. Rechtsanwalt Justizrath Stapper ist heute Morgen nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Düsseldorf,** 18. April. Auf ein fünfzigjähriges Bestehen schaut der hiesige St. Vincenzverein zurück, aus welchem Anlasse am Sonntag, 29. d. M., eine besondere Festlichkeit stattfinden wird. Von den Gründern dieses seitdem segensreich wirkenden Vereins lebt nur noch einer, es ist der Gymnasialdirektor a. D. Herr Dr. Kiefel, der auch heute noch dem Vereine angehört. Die kirchliche Feier wird laut „Generalanz." in der St. Mariensparrei stattfinden, an der auch der Herr Weihbischof Dr. Fischer theilnehmen wird.

* **Mülheim a. Rh.,** 22. April. Bei der Wahl der Arbeitnehmer zum Gewerbegericht stehen 3160 Wähler ihr Wahlrecht aus. Dabei vereinigten sich auf die Kandidaten der Sozialdemokraten Former Friedr. Franz, Dreher Christ. Berger, Fahrbinder Hartwig Bergmann und Stellmacher Hilmar Hänger 1896 Stimmen, während die Kandidaten der christlichen Arbeiterpartei nur 1254 Stimmen erhielten. Die Sozialdemokraten sind somit mit einer Mehrheit von 642 Stimmen gewählt.

* **Münster,** 23. April. Mit Beginn des Sommersemesters kann das hiesige Paulinische Gymnasium auf vier Jahrhunderte seines Bestehens als humanistische Anstalt zurückblicken, ein Alter, wie es keine gleichartige Lehranstalt in Deutschland aufzuweisen hat.

* **Wiesbaden,** 22. April. Wohin mitunter die Unkenntniß des Tschechischen führen kann, beweist ein überaus humoristischer Zwischenfall, den, laut Blättermeldungen, jüngst der Konkurrenzkampf zwischen dem „Wiesbadener Tageblatt" und dem „Wiesbadener Generalanzeiger" herbeiführte. Der „Generalanzeiger", der das „Tageblatt" im Verdacht hatte, ihm die Konzertprogramme nachzudrucken, sagte, um das feindliche Blatt endgültig zu überführen, einem Konzertprogramm folgende Nummer ein:

Tschechische Weisen:
Grobnallehen bä . . . . Emmargorp
„Ella Regiana" . . . . Larsneg
Mov tekeurd . . . . Riw

Richtig war am nächsten Tage die Einlage Wort für Wort nachgedruckt. Man kann sich die Heiterkeitswirkung vorstellen, als der „Generalanzeiger" in der folgenden Nummer die Bedeutung dieses seltsamen Tschechisch erklärte. Vom letzten Worte aus, von rechts nach links gelesen, heißt es nämlich: „Wir drucken vom Generalanzeiger alle Progamme ab. Schnellenberg"

Lokales.

** **Krefeld,** 24. April. Die neueste Nummer des „Amtsblattes" der königlichen Regierung zu Düsseldorf enthält eine Beilage betr. die Beschlüsse und Vorschriften des Impfgesetzes.

** **Krefeld,** 24. April. Seitens der Handelskammer wird uns geschrieben: Der Ausschuß des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen hält vom 21. bis 23. Mai cr. in Weimar eine Sitzung ab. Der Tagesordnung entne men wir folgende Punkte:

a) Die Einführung der Handelsbetriebslehre in den Lehrplan der kaufmännischen Unterrichtsanstalten.
b) Besprechung der Organisationspläne für den Ausbau des kaufmännischen Unterrichtswesens, die in den Städten Frankfurt a. M., Mannheim, Köln, Hannover, Magdeburg, Berlin, Rostock 2c. hervorgetreten sind.
c) Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Fortbildungsschulzwanges, die sich daraus ergebenen Rechtsfragen und die von den Gerichten und Verwaltungsbehörden getroffenen Entscheidungen.
d) Berathungen über die Errichtung von Handelsschulen (Klassifikation derselben, Lehrziel und dergleichen).
e) Berathung über die Bearbeitung eines Lehrbuches der Wirthschaftskunde Deutschlands.
f) Sitzung des Ausschusses der Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute.

Wie wir hören, haben eine Reihe der tüchtigsten Handelsschullehrer Referate zu Punkt d) übernommen, und steht zu erwarten, daß die Frage der Errichtung von Handelsschulen der Lösung bedeutend näher geführt werden wird. An diesen jedenfalls grundlegenden Berathungen ist auch Vertretern von Korporationen, Städten, Handelskammern 2c. die Theilnahme auf vorherige Anfrage gestattet.

* **Krefeld,** 24. April. Die 500jährige Geburtstagsfeier des Altmeisters Gutenberg, welche in der ganzen Welt von den Buchdruckern im Juni d. J. gefeiert wird, soll auch von den hiesigen Buchdruckern in einer des Erfinders der Buchdruckerkunst würdigen Weise begangen werden. Eine auf gestern Abend einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung, zu der die Herren Prinzipale und Gehülfen in stattlicher Zahl erschienen waren, bekundete bezüglich der Absicht der Veranstaltung einer Feier eine erfreuliche Einmüthigkeit und wählte zur Vorbereitung derselben einen 7 Prinzipale und 14 Gehülfen zählenden Fest-Ausschuß, welcher zur Erledigung der nöthigen Vorarbeiten alsbald seine Thätigkeit aufnehmen wird.

△ **Krefeld,** 24. April. Wer seinen Weg über die Oppumerstraße nimmt, betrachtet mit Interesse die Arbeiten, welche auf die Neuerrichtung unseres Bahnhofes Bezug haben. Schwerbeladene Eisenbahnzüge schaffen ungeheueres Material von den rechtsrheinischen Schlackenbergen herbei und Schutt mancherlei Art. Die Aufschüttungen dienen dem Zwecke, den Bahndamm zu erbreitern bezw. zu verlegen und Unterlage für weitere Geleise zu schaffen. Am Fuße der Schutthalde sind Hütten errichtet, worin die Arbeiter Unterkunft haben. Die Oppumerstraße ist ersichtlich ein gesuchter Platz für Fabrikanlagen geworden, wieder gesellt sich den vorhandenen ein neues Etablissement zu, eine Maschinenfabrik. Auch in der in die Oppumerstraße einmündende Florastraße hat sich wieder die Baulust gezeigt, wie neue Wohnhäuser und gewerbliche Anlagen beweisen. Zu begrüßen ist, daß man nunmehr mit der Planirung der Blücherstraße, der Verbindung der alten Linnerstraße mit der Florastraße, energisch vorgeht. Nach Vollendung des Bahnhofsumbaues dürfte das hier liegende Terrain sicherlich noch mehr an Werth gewinnen.

** **Kaufmannsschule zu Krefeld.**

Wie wir bereits des näheren erörterten, ist das mit dem Neubau der Handelskammer, Ecke Nordwall und Lohstraße, in Verbindung stehende Gebäude der Kaufmannsschule fertiggestellt und elegant und praktisch eingerichtet, sodaß der Unterricht nunmehr in den neuen Räumlichkeiten ertheilt werden kann. Bekanntlich hat das Kuratorium der Schule beschlossen, neben der Abtheilung für Handelslehrlinge und -Gehilfen auch eine Abtheilung für Mädchen zu errichten, welches Arrangement in weiten Kreisen den lebhaftesten Anklang fand. Sofort meldeten sich zahlreiche Schülerinnen; heute umfaßt die Abtheilung für Mädchen bereits über 150 Schülerinnen. Gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte nun in der Aula des Realgymnasiums — die Aula der Kaufmannsschule, die im Gebäude der Handelskammern liegt, ist noch nicht fertig gestellt — in Gegenwart des Kuratoriums, der Lehrer, der Lehrerinnen und der Schülerinnen die Eröffnung der neuen Abtheilung.

Der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Kommerzienrath Seyffardt, richtete an die Anwesenden folgende Ansprache:

Im Namen des Kuratoriums der Kaufmännischen Fortbildungsschule brehre ich mich hiermit, die neu begründete Mädchenabtheilung zu eröffnen. Mit Freude und Genugthuung erfüllt es das Kuratorium, daß die Aufgabe, welche Se. Excellenz der Minister für Handel und Gewerbe uns gestellt hat und die ja zusammenfiel mit der von uns schon lange gehegten Absicht, der Errichtung einer Abtheilung für Mädchen an unserer Kaufmannsschule, durch das freudige Entgegenkommen von Ihnen Allen in so viel erfreulicher Weise seine Lösung gefunden hat. Zunächst möchte ich Herrn Direktor Schumacher den Dank des Kuratoriums aussprechen für seine stets freudige Bereitwilligkeit, mit welcher er in mühevoller Arbeit Lehr- und Stundenpläne ausgearbeitet und alle Vorbereitungen für den Unterricht getroffen hat. Ich begrüße auch die geehrten Lehrer und Lehrerinnen, sowie die große Zahl der Schülerinnen. Diese gibt uns die Zuversicht, daß das, was wir gewollt und erstrebt haben, auch den jungen Mädchen Gelegenheit zu geben, sich kaufmännische Kenntnisse zu verschaffen, damit sie im Leben selbstständiger dastehen und ihren Eltern oder zukünftigen Männern wirksame Hülfe in ihren Geschäften leisten können, daß dieser Gedanke allgemeine Anerkennung gefunden hat, ja,

daß die Einrichtung ein wahres Bedürfniß gewesen ist. Diese Schule ist eine der ersten Anstalten dieser Art für innere Mädchen, die in Preußen gegründet worden. Im Handelsministerium sowohl als in Handelskreisen schaut man auf die Erfolge, die wir hier erzielen. — Thun wir daher Alle unser Bestes, um der neuen Schule Ehre zu machen, damit sie bald vielen weiter zu begründenden in anderen Städten als leuchtendes Beispiel vorgehalten werden kann. Eine eigentliche Feier ist heute nicht wohl möglich, weil wir uns ja noch nicht in unserem eigenen Heim in größerem Saale versammeln können. Ich hoffe aber, daß wir im Herbst eine Einweihungsfeier der neuen Kaufmannsschule nachholen können und zwar für beide Abtheilungen, wenn einmal unsere neue Aula fertig ist. Ich bitte nun Herrn Direktor Schumacher, Ihnen noch die nöthigen Anordnungen bekannt zu geben.

Der Direktor der Schule, Herr Schumacher, nahm nunmehr das Wort. Er führte aus:

Geehrte Schülerinnen! Die Gestaltung des wirthschaftlichen Lebens in der Gegenwart weist auch dem weiblichen Geschlecht gegen früher eine ganz andere Stellung zu. — Die Bewegung nach größerer Frauenselbstständigkeit setzte vor etwa 50 Jahren mit der höheren Lehrerin ein; ihr folgten bald die Volksschullehrerinnen (s. in unserer Stadt). Nach und nach öffneten weitere Berufszweige den Mädchen ihre Pforten, Telegraph, Telephon, Billetschalter nahmen sie in ihren Dienst. Niemand hat versucht, dem Grundzuge unserer Zeit, wie er sich in dem Streben nach ehrenwerther Frauenselbstständigkeit kundgibt, hindernd in den Weg zu treten. Wir finden im Gegentheil allerseits eine Förderung dieses Strebens. Es treten Mädchengymnasien ins Leben, und die Schweiz öffnet sogar den jungen Damen gastlich ihre Hochschulen. Andere Staaten werden folgen. Was bezweckt nun die bewerkstellige Einführung des Mädchenunterrichts an derhiesigen Kaufmannsschule? Die Besucherinnen sollen befähigt werden — soweit sie nicht später durch die Fürsorge für Haushalt und Familie in Anspruch genommen werden — als künftige Gehilfen eines Gewerbetreibenden in dem Geschäfte des Mannes, eine verlässliche Stütze zu sein; ferner erforderlichen Falles ein eigenes Geschäft nach kaufmännischen Grundsätzen selbstständig leiten, oder auch aushülfsweise Stellen in kaufmännischen Betrieben bekleiden zu können. So wollen auch wir dem Zuge der Zeit Rechnung tragen, der darauf hinweist, daß in dem gegenseitigen Wettkampf der Völker auf dem Weltmarkt alle Kräfte, welche für das wirthschaftliche Gedeihen nutzbar gemacht werden können, gefördert und ausgebildet werden müssen. Weitaus schauende Männer unserer Stadt, die ein volles Verständniß für die unabweisbaren Anforderungen ihrer Zeit besitzen, sägen nunmehr der Kaufmannsschule für Handlungslehrlinge und -Gehilfen, die seit 13 Jahren mit den erfichtlich besten Erfolgen arbeitet, auch eine Abtheilung für Mädchen an. Sie wurden dabei mit opferungsfreudiger Bereitwilligkeit von Staat und Stadt unterstützt. — Wir in Krefeld sind die Ersten in Preußen, welche für die Gesammtkaufmannsschule ein eigenes Heim beziehen, und in welch' prächtiges Schulhaus werden Sie eintreten! Eine Luft muß es für Sie sein, in den auf das zweckmäßigste und würdigste ausgestatteten Schulsälen Ihren Studien obliegen zu können. Gehen Sie die Arbeit mit Muth, mit Selbstvertrauen an, dann ist uns der gute Erfolg sicher. — Ich wende mich an Sie, meine verehrten Damen und Herren, die Sie bereit sind, Ihre Kräfte in den Dienst unserer guten Sache zu stellen und heiße Sie herzlich willkommen! Die Arbeit wird keine leichte sein, da unsere ganzen Schulverhältnisse nach vielen Seiten hin ihre große Eigenartigkeit haben, aber — ich zweifle nicht — wir werden die Hindernisse zu nehmen wissen. — Ein lebendiger Verkehr untereinander, ein reger Austausch der Erfahrungen sind dabei unerläßlich. Wir dürfen uns nicht beschließlich auf den Fachstandpunkt stellen, das Gesammtwohl der Schule in allen ihren Verzweigungen muß von uns allen mit liebevoller Hingabe ergründet, erfaßt und gepflegt werden. Daß wir bei Ihnen, hochgeehrte Herren Kuratoren, stets einsichtsvolle Unterstützung finden werden, wissen wir; ist doch die Schule Ihre eigenste Schöpfung. So dürfen wir uns denn dem Vertrauen hingeben, daß auch die Abtheilung für Mädchen der Krefelder Kaufmannsschule einer freudigen Zukunft entgegensehen kann: Das walte Gott!

Es erfolgte darauf die Eintheilung der Schülerinnen in 4 Klassen; bei dieser Eintheilung war das Lebensalter der Schülerinnen bestimmend. Der Herr Direktor gab alsdann bekannt, daß der Unterricht in der neuen Schule am 1. Mai beginne und überreichte den Schülerinnen den Stundenplan, der des näheren erörtert wurde.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 24. April. Die Morgenblätter berichten aus Wildeshausen in Oldenburg: Achtzig Häuser sind niedergebrannt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

W **Paris,** 24. April. In einem Restaurant der englischen Kolonialausstellung in der Nähe des Trocadero brach ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht wurde.

W **Moskau,** 24. April. In der Nacht zum Ostersonntag begaben sich Kaiser Nikolaus und die Kaiserin um Mitternacht aus dem Kreml-Palast in feierlichem Zug und unter Entfaltung der größten Pracht in die Heilandskirche. Die Kaiserin trug russische Nationaltracht mit der Kette des Andreas-Ordens. Nach dem Gottesdienste wechselte der Kaiser mit allen Großwürdenträgern dreifachen Osterkuß. Am Ostersonntags-Vormittag versammelten sich alle Großwürdenträger in der Uspenski-Kathedrale, von wo aus sie in feierlichem Zuge den Kreml-Palast betraten, um dem Kaiser und der Kaiserin zu huldigen. Nach der Begrüßungsansprache des Metropoliten tauschten Kaiser und Kaiserin mit demselben und andern an der Gratulationskur theilnehmenden Großwürdenträgern dreifachen Osterkuß aus. Zugleich überreichte die Kaiserin jedem ein Osterei aus Ural-Edelgestein. Am Abend war die ganze Stadt prachtvoll illuminirt.

§ **Münster,** 24. April. (Privattelegr. der „Niederrhein. Volksztg.) Als dringend verdächtig, den am 8. September 1898 hierselbst verübten großen Postdiebstahl ausgeführt zu haben, wurde der frühere Postunterbeamte Klaes verhaftet. Der damals entwendete Werthbriefbeutel enthielt 130,000 M.

W **Wien,** 24. April. Vierzehn Eisenbahnrangirer und eine Anzahl Hehler wurden verhaftet, welche in den letzten Monaten Diebstähle in großem Umfange in den Waggons der österreichischen Staatsbahnen verübten. Soweit bisher festgestellt wurde, bestand eine organisirte Gaunerbande, welche sich mit Diebstählen von Lebensmitteln, Geflügel, Fleischwaaren, Kleidungsstücken und Koffer befaßte. Der Schaden beträgt viele tausend Gulden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 23. April. Die „Berliner Korresp." meldet: Die anläßlich des Konitzer Mordes in den Nachbarorten vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens veranlaßten den Minister des Innern, einen seiner vortragenden Räthe, den Geheimrath Maubach nach Konitz und Schlochau zu entsenden, um im Namen des Ministers die geeigneten Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheits-Organe zu bewirken.

* **Magdeburg,** 23. April. Die Buchdrucker Magdeburgs, Prinzipalität und Gehilfenschaft, beschlossen die Errichtung eines Gutenberg-Denkmals und die Abhaltung einer großen Gedenkfeier.

* **Emden,** 23. April. In Wildeshausen stehen zirka 80 Häuser in Flammen. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

* **Rom,** 23. April. Gräf und Gräfin Lonyay (verwittete Kronprinzessin Stephanie) sind hier angekommen und haben, der „Italie" zufolge, um eine Audienz beim Papste nachgesucht.

Litterarisches.

** **Rechenbuch für Volksschulen** von Richter und Gröning. Bearbeitet von J. Mundt. Ausgabe in drei Heften. Köln, P. Schmitz Swe. Das erstes, zweites und drittes Lehrerheft. Bearbeitet von J. Mundt, ebenda.

Dieses allgemein bekannte und beliebte Rechenwerk liegt nunmehr in seinem neuen Gewande fertig vor uns, und wir müssen gestehen, daß die Durchsicht der Schüler- wie Lehrerhefte dem Rechenlehrer einen Genuß bietet. Hatten auch die Beurtheilungen des ersten und zweiten gesteigerte Erwartungen hoch gespannt, so sind dieselben durch den Inhalt des dritten Heftes übertroffen worden. In jenen Heften zeigt sich der Verfasser namentlich als erfahrener Lehrer und vollkommener Methodiker. Hier lernen wir ihn außerdem kennen als den Mann, der auf der Höhe der Zeit steht, der mit scharfem Blick das vielseitigste und praktischste Rechenbuch der Welt, „das Leben" versteht und mit größtem Geschick alles daraus, was für die Schule wirklichen Werth besitzt, ihr dienstbar macht, das Minderwerthige und Ueberflüssige aber bei Seite läßt und dadurch Ueberwuchs und Unlust vermeidet. Die letzten Jahrzehnte haben im Gewerbs- und Verkehrsleben einen außerordentlichen Aufschwung und auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens wichtige Veränderungen herbeigeführt. Soll die Schule wirklich auf das Leben vorbereiten, so muß sie die heutigen veränderten Zeitverhältnisse in allen Unterrichtsfächern, also auch beim Rechenunterricht berücksichtigen. Dieser Gedanke war maßgebend bei der Auswahl und Anordnung des Stoffes, wovon eine Durchsicht der einzelnen Abschnitte des 3. Schülerheftes jeden überzeugen wird. Hier kann nur einiges hervorgehoben werden.

Die Lehrerhefte enthalten den Stoff der Schülerhefte, außerdem aber eine Menge anderer Aufgaben. Daneben sind sie in methodischer Hinsicht eine wahre Fundgrube auch für den erfahrenen und im Amte schon ergrauten Lehrer — sie sind einzig in ihrer Art. Daß auch die ethischen Momente des Rechenunterrichts in dem Werke ihre volle Berücksichtigung finden, ist nach dem Gesagten selbstverständlich.

Die 3 Schülerhefte kosten gebunden 1,90 M.; der Preis ist also mäßig. Der Preis der Lehrerhefte in 3 soliden Bänden beträgt 1,20 M. + 2 M. + 3 M. Gegen den werthvollen Inhalt kann derselbe gar nicht in Betracht kommen. Geh' und kaufe das Buch; das angelegte Geld wird dich keine Minute gereuen!

Die Bedeutung der Rechnungen vom 100 wächst stetig; ihnen ist deshalb im 3. Hefte große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie erfahren eine neue Eintheilung in 2 Hauptgruppen, welche sich sicherlich einführen wird. 1. die Zeit kommt nicht in Betracht, 2. sie kommt in Betracht. Bei der Gewinnrechnung lernen die Schüler den Einkaufspreis von dem Selbstkostenpreis scharf unterscheiden, so daß die betreffenden Aufgaben also wirklich richtige Zahlenverhältnisse ergeben; dagegen wurde früher meistens gefehlt. Ueber den reichen Inhalt der Aufgaben aus dem gewerblichen Leben gibt folgende Gliederung Aufschluß:

a) Gelderwerb 1. durch Arbeit (Werkstatt, Bauplatz), 2. durch Handel.

b) Geldverkehr. 1. Münzen und anderes Geld, 2. Geldanstalten, 3. Wechseldiskont, 4. Werthpapiere.

c) Sicherstellung des Erworbenen. 1. Sparkasse, 2. Versicherungswesen.

Volkswirthschaftslehre, bürgerliches Gesetzbuch, Statistik, Verkehrslehren, namentlich der schriftliche Geschäftsverkehr sind hier ohne prunkende Ueberschriften in ihren wesentlichsten Anforderungen auch das Leben des geringen Mannes in praktischen Aufgaben behandelt. Der Anhang des 3. Heftes bringt 8 Uebersichtstafeln, die eine Menge wissenswerther und nützlicher Notizen und Aufgaben enthalten. Sie sollen ein Bindemittel zwischen Schule und Haus sein und das Rechenbuch nach beendeter Schulzeit zum Hilfs- und Nachschlagebuch des einfachen Mannes machen, so daß das Rechenbuch in gewisser Hinsicht ein Volksbuch werde.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die eingesandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Graf Eduard le Camus, Ein Vorbild für Lehrlinge oder Lebensbeschreibung des gottf. Annjo Sulpezio. 80 Pfg. Missionsdruckerei Steyl.

St. Georg. Illustrirte Zeitschrift für Sport und Gesellschaft Nr. 1. Erscheint wöchentlich. Preis pro Quartal 6 M Berlin.

Lipinski. Der Rennuhrladenschluß. 30 Pfg. Rich. Lipinski, Leipzig.

Handel und Verkehr.

Berlin, 23. April.

Wechselkurse.

Wien	6 Tage	84.30 G	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	2 Monate	83.70 G	Petersburg	6 Tage	215.70 G
Madrid	14 Tage	64.00 G		3 Monate	212.75 G
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.65 G

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 23. April. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.90. London kurz 25.19½–25.25. Check London, Mittelkurs 25.25½. Check Paris 100.17½ G. 100.30 B. Auszahlung Deutschl. (Reichsbk.-Giro) 122.50. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechselnotirungen 0 Proz.

* Amsterdam, 23. April. Wechsel. Paris Check 48.13. 3 Mt. 48.10. Reichsbank-Giro 59.08. Deutsche Bankplätze kurz 59.00. 3 Mt. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 23. April. Deutsche Plätze 118.45. Marknoten 118.45.

* Rom, 23. April. Wechsel auf Berlin 130.70.

* Mailand, 23. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.78 auf Paris, lang. 106.60.

* Lissabon, 23. April. Wechsel auf Paris 780.50. Gold-Aufgeld 43.50.

* Paris, 23. April. Deutsche Plätze 121⅛.

* Petersburg, 18. April. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.27½.

J. Frank & Cie. Krefeld, 24. April 1899.
Telephon 562.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 Lr.	t. S.	20.51	20.47½	Napoleond'or	16.25
Paris	100 Fr.	t. S.	81.55	81.35	Sovereign	20.46
Belg. Plätze	„	100 t. S.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.17
Schweiz	„	100 t. S.	81.40	81.10	Noten	4.12
Italien	Lire	100 t. S.	80.95	80.65	französ. „	81.30
Holland	fl.	100 t. S.	169.40	169.00	belgische „	81.10
					holländ. „	169.10
					österreich. „	84.25

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000, Krefeld, 21. April.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Gelds-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.40	169.00	Sovereigns	20.44
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.47
Antwerpen	100 Fr.	t. S.	81.40	81.10	20-Fr.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	5-Fr.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.51½	20.47½	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.27	belgische „	81.00
Paris	100 Fr.	t. S.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Fr.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		t. S.	76.60	76.00	„ Noten	4.17
do.	do.	2 M.	—	—	österreichische „	84.25
Schweiz. Pl.	100 Fr.	t. S.	80.95	80.65	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 23. April. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 35 Kvs. 2847 Kilogr. Vom 1. bis 23. April 410 Kvs. 29.884 Kilo. Total 445 Kvs. 32.731 Kilo.

* Elberfeld, 21. April. Der vor hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 19 Kvs. 1371 Kilogr. Vom 1. bis 21. April: 266 Kvs. 19.690 Kilogr. Total: 285 Kvs. 21.061 Kilogr.

* Krefeld, 24. April. Zur Konditionirung kamen: Organzin 26 Nr. 2340 Kilogr., Trame 16 Nr. 1250 Kilogr., Grege 8 Nr. 460 Kilogr. Total 50 Nr. 4050 Kilogr. Netto excl. 7 Nr. 350 Kilogr.

* Basel, 21. April. Zur Konditionirung kamen: Organzin 13 Nr. 1262 Kilogr., Trame 12 Nr. 994 Kgr., Grege 5 Nr. 378 Kgr. Total: 30 Nr. 2634 Kilogr.

* Lyon, 21. April. Zur Konditionirung kamen: 144 B. europäische und 93 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20.065 Kilogr.

* Lyon, 21. April. Zur Konditionirung kamen: 39 B. Organzin, 20 B. Trames, 71 B. Grege u. hat 82 B. gewogen im Gesammtgewicht von 13.803 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 23. April. Upland. middl. gestrige 51¼ Pfg.

Viehmärkte.

* Elberfeld, 24. April. Viehmarkt. Zugeführt gestern 786 St. (7 Stück Rindvieh, 1210 Schweine, 499 Kälber und 409 Schafe. Bezahlt wurde: 1. Qual. 59 62–64, 2. 59 60, 3. 58, Jungvieh 54 57, Schweine 1. Qual. 48 00, 2. 45 47 per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 65 73 Pfg., Schafe 60 65 Pfg. per Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 24. April. Viehmarkt. Es wurden heute mit getrieben 726 Stück Hornvieh, 1352 Schweine, 326 Kälber und 22 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlacht: Ochsen 61 64, Stiere 48 56, Kühe 1. Geschlechtsreife 58 60, 2. 53 57, 3. 47 52, Schweine 45 50, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht. 1. Qual. 66 73, 2. 55 65, Hammel 60 63 Pfg.

* Hannover, 24. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 329 Stück Rindvieh, 585 Schweine, 68 Kälber, 131 Hämmel, gewöhnl. 1. Qual. M. 64 bis 66, 2. 59 63, 3. 54 58, Schweine 1. Qual. 41 49, 2. 45 47, 3. 40 00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75 80, 2. 60 70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 67, 2. 00 Pfg.

* Hamburg, 24. April. Viehmarkt. Zugeführt waren 634 Stück Rindvieh, 127 Kälber, 69 Schafe, 66 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und Kälber und 35 fette Schweine). Kalbende Kühe M. 168 bis 350, über 3 Wochen kalbende Kühe 150–300, fleischmilchende Kuhe 168 bis 336, Rindvieh mit 2–4 Jahren 165–290, Kühe mit Kälbchen 150 bis 225, Kälber 100–175, Mastkälber, Doppellender 82–102, fette Kälber 70 bis 74 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht, Schafe und Ochsen 102–110, fette Schweine 70 bis 74 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 21. April. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Montags Produktenmarkt. Kartoffeln 5.80, Stroh 3.50 bis 4.00, Heu 7.50 (Alles per 100 Pfd.). Rindfleisch 1.20–1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck, geräucherter, 1.60, gewöhnliche Cigarren 2.30 (Alles per 1 Pfd.). Eier, bestes, 60 Stück 4.50 M. (3 Stück 1.90 M.), fremde 60 Stück M. 3.90, 25 Stück 1.65 M.)

* Neuß, 23. April. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual. 14.50 M., 2. 13.70, 3. 13.00 M. Hafer 14.40, Kartoffeln 2.50–3.30 M., neu 50 Kilo 3.20–3.70. Maschinenstroh 500 Kilo 10.00, Kleestroh 13.00 M., Heu per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 59.00, Rüböl per 100 Kilo faßweise 60.50 gegen baar. Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Kleie, per 50 Kilo 5.60 M. Butter per Kilo 2.60 M. Eier 25 Stück 2.00 M.

* Mörs, 23. April. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.00, 2. Qual. M. 00.00 Roggen 14.25, Hafer 1. Qual. 15.00, 2. Qual. 14.25, alles per 100 Kilo. Kartoffeln per 100 Kilo weiße 5.00 M., rothe 6.00 M., Heu 6.00 M., Stroh 3.00 M. per 100 Kilo. Butter per Pfd. 1.10 M., eines per Pfd. 0.80 M., per Viertel 1.65 M., Eier 4 per 1 Kilo 000 M. — Umsatz: Weizen 00.000 Kilo, Roggen 0.000 Kilo, Hafer 0.000 Kilo.

* Duisburg, 24. April. Getreidebörse. Weizen inländ. 16.20 16.30, Donau 15.50 17.75, Schwarzweizen 16.75 17.50, Roggen inländ. 14.80 15.00, Donau 00.00 00.00, Hafer inländ. 15.75 16.75, Rapps 15.75 16.00, amerik. 15.75 16.75, Hafer inländ. 14.80 00.00 amerik. 13.75 15.25, russischer 13.75 15.25, Futtergerste 13.50 14.25, Mais 11.75 bis 00.00, Leinsaat 12.00 00.00, Rüböl 14.00 00.00, Spiritus per 100 Liter 21.00 21.75, Mehl per 100 Kilo 20.25 20.75, Roggenmehl Nr. 0 20.50 21.25, Nr. 00 19.50 20.00, Weizenmehl 11.00 12.00, Kleie 10.25 11.25, feine 10.25 11.25 M.

* Elten, 23. April. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.50 16.00, fremder 17.25 18.25, Roggen, inländ. 14.00 14.75, fremder 16.25 17.25, Hafer, inländ. 00.00 00.00, fremder 14.25 15.50, Futtergerste 13.75 14.75, Mais 12.00 14.50, Bohnen, Koch- u. Futter- 21.50 22.25, Raps 00.00 00.00, Rüböl 20.75 21.25, Leinmehl 10.00 10.50, Rüböl 00.00 00.00 (Alles per 100 Kilo), Kartoffeln 00.00 00.00, Stroh 00.00 00.00, Heu 00.00 00.00, Leinsaat 00.00 00.00, Kapselsaat 00.00 00.00, Rapssaat 00.00 00.00, Leinkuchen 00.00 00.00, Rapskuchen 00.00 00.00, Kartoffelstärkemehl 00.00 00.00, Kartoffelmehl 00.00 00.00, Kartoffelsyrup 00.00 00.00, Kartoffelzucker 00.00 00.00, Kartoffelspiritus

Fritz Schuchmann
Maria Schuchmann
geb. Bends

Vermählte.

Krefeld, 24. April 1900.

Statt besonderer Anzeige.

Theodor Fischer
Helene Fischer
geb. Möhlen

Vermählte.

Kreuznach, 24. April 1900.

Großer Abbruch
der städt. Schlachthalle und anderer Gebäude in Düsseldorf.

Mehrere 1000 □ Meter Ia. unaclochte engl. Dachschiefer, mehrere 1000 □ Meter Niederm. Platten, Band- und Rinnsteine, 100 eiserne Fenster, Säulen, Träger, Gitter und Thore, scharfkant. Bauholz, Bretter, Asphaltboden, 1 000 000 Ringofen-Ziegelsteine, für Schlachthäuser u. Metzgereien: Patentwinden mit Rollen und Seilen, Brühkessel 2c., 50 kompl. Schaufenster in verschied. Größen, sämmtl. Materialien und Einrichtungen für Neubauten. **D. Rang & Co., Baugeschäft,** Düsseldorf, Kasernenstr. 69—85. Größtes Abbruchlager, neue Baumaterialien u. Steinhauerei. 6936

Linoleum
zum Belegen von Tisch- und Anrichtplatten,
fertig angebracht, empfiehlt
Hugo Paschedag,
Breitestraße 59. 7100

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Eine Familie von 2 Personen sucht möglichst bald in der Augustastraße oder in der Nähe derselben eine
bessere ruhige Wohnung
von 6—8 Räumen. Offert unt. W. D. 7098 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger
Barbier-Gehülfe,
hauptsächlich für Stadtkundschaft, zum 1. Mai gesucht.
Kevelaer. 6902
Herm. van Straelen.

Stundenfrau
für 2 Stunden des Morgens (auch Sonntags) zu **häusl. Arbeiten** gesucht. Näheres
Dionysiusstr. 126.

Mittelthür
für Hausgang, schön verglast, 2 Meter breit, billig zu verkaufen.
Lios Näh. Ostwall 156a.

Zuckerrüben
zu verkaufen
Peter Blum, Fischeln.



Gottesdienst-Ordnung.
Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).

Am Sonntag, 29. April: Fest der hl. Rita, 2. Hauptfest des Marienbundes. Morgens ½ 6 Uhr hl. Messe und gemeinsame hl. Kommunion für die Mitglieder, Nachmittags 5 Uhr Festandacht mit Predigt.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, in der Nacht auf weissen Sonntag unsern guten Bruder und Onkel

den hochwürdigen Herrn
Franz Josef Gerards
Pfarrer zu Gierath,

unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Münstereifel, Uerdingen a. Rh. und Königswinter, den 22. April 1900.

Die feierlichen Exequien finden statt in der Pfarrkirche zu Gierath bei Grevenbroich am Mittwoch, den 25. April d. Js., Morgens 10 Uhr; nach denselben ist die Beerdigung.

Rindviehmarkt z. Cleve
am **Mittwoch, 2., 16.** und **30. Mai cr.**
Buttermarkt zu Cleve
an **jedem Mittwoch, Freitag** und **Samstag von Morgens 8 Uhr** an.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank.
Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in
Nickel u. Messing



empfehlen
zu
billigsten Preisen
Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Engl. Gasmotor „Stock-port",



Gebrauchte Motore in allen Größen, auch leihweise.
Benzinmotore. — Prima Motorenöl. — Elektromotore. Fabrikanlagen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemenscheiben 2c.
Gust. Schwenzer, Maschinenfabrik, Telephon 983.

Kathol. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 29. April cr., Abends 7 Uhr, im Theatersaale der „**Stadthalle**":

Familien-Fest.

Gutree à Person 50 Pfg. Karten sind bei den Mitgliedern, im Vereinslokale Restauration Kamper, Dionysiusplatz, und Abends an der Kasse zu haben.

Zu diesem Feste sind unsere verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. 7029

Der Vorstand.

Wanderer-Fahrräder.

Die weltberühmten, peinlichst sauber gearbeiteten 7099
Wanderer-Räder
liefere ich von heute ab zum Preise von **225 Mark** an.
General-Vertreter für Krefeld und Niederrhein
E. Moormann,
Neue Linnerstraße 94.
Reparaturen prompt und billig.

Interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkte:
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
zu haben bei
Hch. Stepkes, Hochstr. 249, **St. Tönis.**



St. Raphael-Quinquina Wein.
Die Krone aller Dessert-Weine.

Ein aus altem spanischen Wein und den auserlesensten Vegetabilien erzeugtes Getränk Frankreichs, dessen wunderbare Wirkung auf den Körper allgemein anerkannt ist.

Reizt den Appetit, fördert die Verdauung, regt die Kräfte an! — Ueberall erhältlich!

General-Vertreter: Herm. Heypertz,
Elisabethstr. 53. **Telephon 431.**
Niederlage bei: **H. Dietz,** Hochstr. 119, **Carl Haupt,** Rheinstr. 84, **Franz Kracker,** Ostwall 64, **Ant. Wischer,** (Restaurant Brueren) Rheinstr. 81.

O. Fritze's Bernstein-Oellackfarbe
empfiehlt
J. L. Prinzenberg

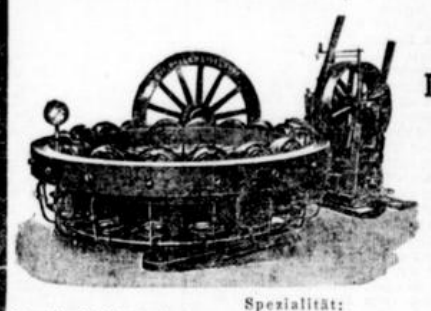
Sämmtliche an den hiesigen Lehranstalten eingeführten
Schulbücher,
sowie
Wörterbücher, Atlanten 2c.
sind in den neuesten Auflagen und besten Einbänden vorrätig.
Diarien, Hefte und alle Schreibmaterialien
in bekannter bester Qualität empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchhandlg.,
H. Creutzberg,
Telephon-Anschluß 541. Hochstraße 91.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für **minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Praktische Neuheit! **Praktische Neuheit!**

Wasch-Seide
garantirt solide, in allen modernen Farben und Dessins.
L. Frankfurt Wwe.,
Hochstrasse 59. **Ecke Neumarkt.**
Die Auslagen bitte zu beachten.

Aufziehen und Nachbinden der Wagen-Radreifen
auf kaltem Wege. **Patentirt in allen Staaten.**
Goldene Medaille London 1896, Cornwall 1897, Brüssel 1897 etc.
Höchste Auszeichnung Schmiede-Fach-Ausstellung Gotha 1899.
von Aschenbach & Voss, Eisen-Grosshandlung,
Krefeld,
Dreikönigen-strasse 56.
—
Telephon 444.



Spezialität:
Vortheile gegen die frühere Methode:

Die Räder werden nicht durch Feuer und Wasser beschädigt.
Zwischen dem Rade und dem Reifen gibt es kein verkohltes Holz.
Die Räder werden absolut rund und rollen deshalb leichter.
Alte Räder werden nicht abgebunden.
Nieten und Schrauben werden nicht losgenommen.
Der Anstrich bezw. die Lackirung der Räder leidet nicht.
Das Aufziehen der Räder erfolgt in wenigen Minuten, man kann daher die zum Aufziehen übergebenen Räder sofort wieder mitnehmen bezw. verwenden.

Die **neu aufzuziehenden bezw. nachzubindenden Räder** können uns **nur durch** die Herren **Schmiedemeister** und **Wagenbauer** zugeführt werden.
Die Herren Wagen- und Fuhrwerksbesitzer wollen sich daher gefl. wegen des **Aufziehens und Nachbindens der Räder auf kaltem Wege** mit ihren **Schmiedemeistern** oder **Wagenbauern** in Verbindung setzen.

Die Besichtigung der Maschinen ist Interessenten jeder Zeit gern gestattet. 7101

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Geborene.

10. April. August Richard Hans, S. v. Richard Lüttgens, Bautechniker.

11. April. Elisabeth Paula, T. von Friedrich Salzer, Reisender. — Emilie Maria Wilhelmine, T. v. Georg Bahn, Seidenwarenfabrikant. — Margaretha, T. v. Herm. Mündrath, Flaschenbierhändler. — Luise, T. von Friedrich Lamprecht, Kürschnergehülfe.

12. April. Johannes, S. von Wilhelm Heck, Lehrer. — Georg Gustav, S. v. Georg Jung, Wirth. — Johann Heinrich, S. von Peter Josten, Müllergeselle. — Maria Mathilde, T. v. Jakob Kilders, Kutscher. — Ludwig Friedrich, S. von Ewald Imhoff, Fabrikwebermeister. — Wilhelm Adolf Otto, S. von Friedrich Kämper, Schreinermeister.

13. April. Maximilian, S. von Johann Kloy, Appreturgehülfe. — Jakob Johann, S. von Jakob van Kempen, Färbergeselle. — Ulrich Martin, S. von Hermann Thelen, Fabrikweber. — Albertine, T. von Michael Schim, Schuhmachergeselle. — Pasqua Rosa, T. von Jakob Cortesi, Drehorgelspieler. — Joh. Wilhelm, S. von Heinr. Frank, Anstreichergehülfe. — Bernhard, S. von Gerhard Hackfurt, Schuhmachermeister. — Karl Adolf Max, S. von Johann Röhring, Postschaffner. Paula Hubertine, T. von Franz Lamers, Gartenarbeiter. — Anna Else, T. von Jakob Müller, Blumenhändler.

14. April. Johannes Heinrich, S. von Heinr. Schürmann, Eisenbahnarbeiter. — Peter, S. von Joseph Krölls, Zinngießergehülfe. — Friedrike, T. v. Peter Winkelhoch, Eisenbahnarbeiter. — Auguste Franziska, T. von Heinrich Leßmann, Packmeister. — Maria Bernhardine, T. von Gustav Büttig, Färbergeselle. — Walther Marinus, S. von Gerhard van Well, Fahrbindermeister. — Eduard Otto, S. von Eduard Zanders, Gärtnergehülfe. — Regina, T. v. Konstantin Schramm, Färbergeselle. — Hugo Walther, S. von Wilhelm Menzen, Färbergeselle. — Maria Gertrud, T. von Arnold Dimmers, Rottenarbeiter.

15. April. Hedwig Maria, T. von Norbert Endemann, Kommis. — Heinrich Theodor, S. v. Heinrich van Dipshufen, Kommis. — Heinrich Joseph, S. von Heinrich Lenzen, Schuhfabrikarbeiter. — Heinrich Bernhard, S. von Heinrich Heimes, Windereiinhaber. — Anna, T. von Karl Schumacher, Fabrikweber. — Hildegard, T. von Hermann Ballmann, Werkmeister.

16. April. Engelbert Lambert, S. v. Wilhelm Schmitz, Lagerarbeiter. — Paula, T. v. Johann Kiwitz, Färbergeselle. — Ilse, T. v. Johann Beeck, Handlungsreisender. — Peter Franz, S. v. Peter Funger, Rottenarbeiter. — Sofie, T. von Arnold Höfken, Taglöhner. — Hugo Johann Karl, S. v. Hugo Spintig, Fabrikwebermeister. — Margaretha Agnes, T. von Mathias Busch, Fabrikweber. — Hubertine Gertrud, T. v. Jakob Janssen, Fabrikweber. — Hubert Walther, S. v. Johann Fabri, kaufmännischer Leiter einer Sammetfabrik. — Anna Henriette, T. von Heinrich Wolff, Färbergeselle.

17. April. Christine Magaretha, T. v. Johann Kamper, Anstreichermeister. — Anna Gertrud, T. v. Friedrich Roland, Schreinergeselle. — Therese Martha, T. von Heinrich Erkes, Fabrikweber. — Johannes, S. v. Peter Clemens, Sammetscherer. — Ernst, S. von Jakob Gomperz, Seidenwarenhändler.

18. April. Gerhard Johann, S. v. Joseph Lemmen, Fabrikweber. — Katharina Sophie, T. v. Hilger Scholzen, Weichensteller. — Johanna, T. v. Wilhelm Hagen, Schuhmachermeister. — Gertrud, T. v. Wilhelm Brandt, Fabrikarbeiter. — Joseph Mathias, S. v. Johann Bönders, Fouragehändler. — Mathias Jakob Franz, S. v. Mathias Delmans, Schreinergeselle. — Johann Emil Joseph, S. v. Norbert Wimmer, Schneidermeister. — Anna Maria, T. v. Heinrich Langenberg, Tagelöhner.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche: 1. Aufnahme v.
Südafrikan. Krieg
von **England** nach **Südafrika.**

Erfahrener, zuverlässiger
Kessel- u. Maschinen-Wärter
wegen Erkrankung des jetzigen aushülfsweise
sofort gesucht.
Meldungen mit Angabe der Empfehlungen wolle man bei der Geschäftsstelle der **„Niederrh. Volksztg."** machen.

Ackergut
in der Nähe von Krefeld, ca. 100 Morgen groß, zusammenliegend,
zu verpachten.
Offerten unter A. B. 7067 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges, braves kathol.
Ladenmädchen
für **Kolonial- u. Delikatessen** per baldigst **gesucht.** 7069
Frko-Offerten mit Zeugnissen und Photographie umgehend unter A. B. 300 **postlagernd Cleve.**

Pflastermüdes
Pferd,
Stute, preiswerth zu verkaufen. 7078
Vereinsstraße 37.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.